



## Andy Warhol

### Werbegrafiker und Pop Art-Künstler (1928-1987)

von Doris Aerne

Das Kunstmuseum Basel beleuchtet noch bis zum 23.01.2011 eine sehenswerte Schau über das Frühwerk des Pop-Art Künstlers Andy Warhol. Die Ausstellung lenkt den Blick des Publikums auf Bilder, die es bereits gut kennt. Es werden Dinge gezeigt, denen man im heutigen Alltag oft begegnet, die jedoch damals die Kunstwelt für immer veränderten. Zu sehen sind rund 70 Gemälde und Arbeiten auf Papier samt Quellenmaterial aus den Jahren 1961-64.

Die Meinungen über Warhols Werk könnten unterschiedlicher nicht sein. Von den einen wird Warhol zum einflussreichsten Künstler der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erhoben. Von andern wird er als ausschliesslich kommerzorientierter und der Banalität zugewandter Künstler gesehen, der trotz der ausgefeilten Technik und des innovativen Designs über eine reine Ästhetisierung nie hinausgekommen ist. Der teilweise oberflächliche Gehalt seiner Werke lässt immer wieder Zweifel aufkommen an seiner Grösse als Künstler. Kritiker beklagen, seine Kunst greife im Wesentlichen die Randerscheinungen einer Zeit grosser sozialer und künstlerischer Umwälzungen in einer Weise auf, die mehr verdunkle als erhelle.

Als jüngster Sohn eines tschechischen Einwanderers wurde Andy Warhol (Andrew Warhola) 1928 in Pennsylvania geboren. Sein Vater war Hilfsarbeiter in einem Kohlebergwerk. Geprägt von den schwierigen Bedingungen der Weltwirtschaftskrise begeisterte sich Andy Warhol als Jugendlicher für die Glamourbilder der Hollywoodstars und schuf sich so eine Art Gegenwelt. Unter dem Einfluss seiner Mutter, die kunstgewerbliche Gegenstände verkaufte, begann er zu zeichnen und zu malen und reproduzierte dabei die Bilder seiner Idole und die damalige Mode. 1949, nach seinem Abschluss am Carnegie College of Technology in Pittsburgh zog er nach New York. Er wollte Maler werden. Dass er dabei auf Techniken aus der Werbung zurückgreifen konnte, kam ihm entgegen.

Zunächst begann Warhol eine erfolgreiche Karriere als Modezeichner und Buchillustrator. Er machte sich zunächst einen Namen mit eleganten und satirisch gefärbten Schaufensterdekorationen und erregte mit seinen Illustrationen von Publikationen wie Amy Vanderbilts Benimmbuch „Complete Book of Etiquette“ grosses Aufsehen. Er wurde Buchverleger, Gebrauchsgrafiker und Modeillustrator und machte sich so mit den Hauptrichtungen der Alltagskultur vertraut. Das Museum of Modern Art stellte in den früher 1960-er Jahren seine Modezeichnungen aus und verhalf dem jungen Künstler zu einiger Berühmtheit in der New Yorker Kunstszene.

Nach seiner erfolgreichen Karriere als Werbegrafiker entschloss sich Warhol in den frühen 1960-er Jahren zu einer freien künstlerischen Tätigkeit. Sein Fokus richtete sich weiterhin auf die Welt des Konsums, der Medien und der Massenindustrie. Wenn die vergrösserte Grafik einer Cola-Flasche aufzeigte, wie die Gesellschaft war, so hiess das nichts anderes, als dass er in den Annoncen erfahren konnte, welches die Bedürfnisse der Konsumenten sind und was die Menschen wollen. Also schaute sich Warhol die Kleinanzeigen von Massenzeitungen, die Comics, die Wurfsendungen und Titelseiten der Sensationspresse an.

Doris Aerne  
Dipl. Graphologin VDG/EGS  
Turnersteig 5  
8006 Zürich, Schweiz  
Tel: +41 (0)44 362.41.36

info@graphologie-aerne.ch  
www.graphologie-aerne.ch

Die Inserate, die er bald für seine Bilder auswählte, versprachen Hilfe gegen die kleinen Probleme des Alltags: „Dr. Scholls Corns“ bot Linderungen für Hühneraugen an. Die Reklame für „Storm Door“ beruhigte besorgte Hausbesitzer. Die individuelle Bildsprache ersetzte er durch kollektives Bildmaterial sowie durch ein mechanisches Bildverfahren. Die eigentliche Malerei war ihm zu anstrengend geworden, er spezialisierte sich auf Maschinelles. Mit dieser emotionslosen Haltung verkörperte Warhol wie kein anderer den vorherrschenden Zeitgeist. Seine Themen waren die Ankerpunkte der amerikanischen Nachkriegsjahre. Allen voran der Kapitalismus, den er nonchalant mit der Wiedergabe von Geldscheinen auf den Punkt brachte. Er illustrierte die Konsumwut mit ihrer nie endenden Flut hübsch verpackter Produkte.

Die Traumfabrik Hollywood, die in der aktuellen Ausstellung in Basel durch Elvis Presley und die laszive Liz Taylor vertreten ist, ist sinnbildlich zu verstehen mit der Einschätzung des Künstlers Andy Warhol über sich selbst: „Wenn Ihr alles über Andy Warhol wissen wollt, braucht Ihr nur auf die Oberfläche meiner Bilder und meiner Person zu sehen, das bin ich. Dahinter versteckt sich nichts.“ Warhol war eine Ikone, die keine Skrupel zeigte.

*Die Schau im Kunstmuseum Basel dauert noch bis zum 23.01.2011 und ist sehenswert. Der Besucher begegnet vertrauten Motiven und charakteristischen Farbkombinationen, aber auch weniger bekannten Zeichnungen. Im letzten Ausstellungssaal hängen vier Variationen des grossformatigen Blumensujets aus den Jahren 1964/65 nebeneinander -ein grandioser Strauss in kühlen Signalfarben, kitschig und zugleich erhaben. Diese Pop-Art-Bilder zeigen den bekannten und doch schwer fassbaren Andy Warhol wohl am besten.*




Andy Warhol

*Constantin-Films*

mostcheate lady... 90  
 I'mule letting here you see the  
 Friend bank  
 25  
 French shoe for better 15  
 perfect  
 0 of 7 Clang new 150  
 David even  
 115  
 Asseray muelle 3rd 100  
 telephone, ham  
 glorie

to shoe or not to shoe



### Notizen von Andy Warhol im Alter von ca. 30 Jahren

Die weite, bewegliche Handschrift des Künstlers Warhol zeigt sein rasches und flexibles Denken und seine Ausrichtung auf alles Neue und Zukünftige, das dem Herkömmlichen wenig Beachtung schenkt. Die Begeisterungsfähigkeit geht einher mit ausgeprägtem Ehrgeiz. Der Schreiber ist innovativ und unkonventionell und will seine Vorhaben nach eigenen Vorstellungen verwirklichen. Freiheit und Unabhängigkeit bedeuten dem Künstler viel. Doch zeigt sich in dieser stark nach rechts ziehenden Schrift doch auch die Schwierigkeit, sich emotional einzulassen. Insgesamt ist die Persönlichkeit des Künstlers, insbesondere was seine Gefühlsseite anbelangt, nicht leicht fassbar.

the story of moon dog Prestige 1099  
 moon dog is a poet who versifies in sound, a diarist overcome by  
 love, curiosity and amusement by everything that reaches his  
 ears, all of which he transposes into a symphony of himself.  
 it may be the roar from the streets; it may be the casual  
 chatter in a room or, best of all, it will be that secret music  
 that seeps through imagination and memory. These experiences,  
 so dull to the dull but so alive to him, he orchestrates into  
 a record of those enchanting conversations everyone  
 can hold with himself would he only listen for a moment.  
 They make up the script of that unique tragic-  
 comedy, the story of anyone's life. Picking up our  
 ears would be so easy, yet it is seldom done.  
 But when moon dog compels us to do it,  
 we are entranced and delivered willingly  
 into new worlds of meaning.

### Handschrift von Julia Warhola

Mit seiner Mutter hatte er zeitlebens eine enge Verbindung und sie übte einen nicht unwesentlichen Einfluss auf ihn aus. In ihrer Schrift zeigt sich die ausgeprägte Willensbetonung mitsamt einiger Unnachgiebigkeit, mit der sie ihre Umwelt zu kontrollieren versuchte.